

# ROMANISCH IN DER SCHULE

## Die Cuminonza Romontscha Flem tagte



Eine Tafel aus dem Sprachlehrpfad. Mit aktuellen Mitteln (z.B. QR-Code) könnte man das Käferlied mit dem Handy hören. Bild zVg

e. Kürzlich hielt die Cuminonza Romontscha Flem (CRF) ihre Jahresversammlung ab. Vorschläge für das Jahresprogramm hatten die Anwesenden mit der Einladung erhalten. An der Versammlung galt es zu klären, welche Vorschläge die CRF umsetzen solle. Im Zentrum des Programms stehen Begegnungen. Bei den Paterladas handelt es sich um wiederkehrende Begegnungen. Seit einem Jahr trifft sich die CRF jeweils am ersten Dienstag des Monats um 9.30 Uhr im Café Postplatz. Begegnungen werden auch durch die romanischen Gottesdienste gefördert. Für 2018

sind sieben Gottesdienste geplant. Fünf davon sind evangelische, zwei katholische Gottesdienste. Die Termine finden sich auf der Internetseite der CRF [www.romontsch-flem.ch](http://www.romontsch-flem.ch). Sie werden jeweils auch in der «Ruinaulta» veröffentlicht. Nach den Gottesdiensten treffen sich die Teilnehmenden regelmässig entweder im «Fidazerhof» oder in der Sentupada der katholischen Kirchgemeinde. Weitere Begegnungen gibt es an den Spielabenden vom 11. Mai und 26. Oktober und beim geplanten Besuch im Skimuseum von Sport Beat. Ein Anlass findet ausserhalb der Gemeinde Flims statt. Die CRF wird am 18. August die Pfarrkirche Pleif in Vella und den Mulin von Morissen besuchen. Anlässlich der Versammlung wurde «Romanisch in der Schule» thematisiert. David Flepp berichtete als Vertreter der Lia Rumantscha, dass das Romanische in Flims für alle Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse während zwei Stunden pro Woche unterrichtet werde. Dieses Jahr würden 34 Schülerinnen und Schüler diesen Unterricht besuchen. Im Moment gebe es von der dritten bis zur sechsten Klasse keine Schüler, die Romanisch belegen. An der Oberstufe jedoch würden einzelne Schüler wieder Romanisch wählen. Für nächstes Schuljahr betrifft dies zwei Schüler aus Flims. Diese würden zusammen mit 14 Kindern aus

Trin den Romanischunterricht besuchen. Eine Primarlehrerin praktiziere im Sinne eines Projekts einen Schulaustausch mit den ersten Klassen der Schule aus Schluein. Die Kinder würden sich gegenseitig Briefe schreiben und sich auch treffen. Die Informationen von Flepp haben verschiedene Echos ausgelöst. So wurde angeregt, die Frage nach der Entwicklung des Romanischunterrichtes in den Schulen von Flims zu klären. Die Diskussion ergab, dass das Romanische in den Schulen von Flims verschiedene Phasen durchlaufen hat. Im 19. Jahrhundert wurde zwischen der 1 bis zur 6. Klasse Romanisch unterrichtet. An der Oberstufe wurde ins Deutsche gewechselt. Der Tourismus förderte später die Haltung, dass die Kinder Deutsch lernen müssten. 1903 sei sogar verboten gewesen, auf dem Pausenplatz Romanisch zu sprechen. 1910 sei der Unterricht deutschsprachig gewesen. 1930 dagegen sei an zwei Wochenlektionen romanisch unterrichtet worden. Wenn die Lehrperson jedoch das Romanische nicht beherrschte, dann habe sie dieses Fach beiseitegelassen. Solche Informationen haben das Interesse für das Thema geweckt. Der Vorstand wird klären, wie in dieser Frage mehr Transparenz geschaffen werden kann. Wie der Präsident der CRF, Hanspeter Meiler, berichtete, befasste sich der Vorstand letztes Jahr intensiv mit dem Sprachlehrpfad Foppa – Scheia. Vor einem Jahr habe er festgestellt, dass verschiedene Orientierungstafeln nicht mehr aktuell waren und gewisse Teile modernisiert werden müssten. Eine Sitzung mit verschiedenen Exponenten aus Flims habe die Notwendigkeit aufgezeigt, Fachleute aus dem Bereich Grafik beiziehen zu müssen. So wurden verschiedene Büros zur Offertstellung eingeladen. Demnächst sind die Offerten zu beurteilen. Die Frage, was mit dem aktuellen Lehrpfad geschieht, wird der Vorstand ebenfalls prüfen.